

1458 Eeckhout, Gerbrand van den

(Amsterdam 1621 – vor 1674)

Die Verstoßung der Hagar.
Öl auf Holz. Parkettiert. 64 x 50,5 cm.
Signiert und datiert unten links:
G. v. Eeckhout 1642. Rahmen.

Gutachten:
Dr. Walther Bernt, 4.11.1953.

Literatur:
- Haman, Richard: Hagars Abschied bei Rembrandt und dem Rembrandt Kreis, in: Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft, 1936, S. 65, Abb. 91.
- Thieme-Becker (Bd. 10, S. 355 1914): erwähnt als „Die Verstoßung der Hagar“ (1642, Steinmeyer, Paris).
- Sumowski, Werner: Gemälde der Rembrandt-Schüler (G. van Eeckhout – I. de Joudreville, Bd. II), Landau 1983, S. 725 (mit Abb.).

Provenienz:
- Kunsthandlung Steinmeyer, Paris, bis 1914;
- Sammlung Edzard, München
- Sammlung eines Industriellen seit mind. 1953.

Als Gerbrand van den Eeckhout dieses Bild malte, war er wohl gerade als Maler selbständig geworden. 1621 in Amsterdam geboren, trat er mit 14 Jahren als Lehrling in das Atelier Rembrandts ein. Bis 1640 soll er dort geblieben sein. Unser Gemälde der Verstoßung Hagars ist 1642 datiert, kann also als eigenständiges Frühwerk gelten.

Laut der Biographie Houbrakens blieben van den Eeckhout und Rembrandt zeitweilig enge Freunde. Der Schüler war dem Lehrer stilistisch so nahe, dass viele Werke des Jüngeren lange Zeit dem berühmteren Meister zuerkannt wurden und die Forschung in der Händescheidung weiterhin streiten kann. Van den Eeckhout hat häufig Szenen aus dem Alten Testament gemalt, ebenso wie mythologische Historien, war aber auch als Portraitist, Landschaftsmaler und Radierer erfolgreich. In der Amsterdamer Gesellschaft scheint er einen guten Ruf genossen zu haben, wurde er doch mehrfach als Taxator und Sachverständiger in Kunst-Streitfragen eingesetzt. Er verbrachte sein gesamtes Leben in Amsterdam und verstarb dort 1674.

Motive aus dem 1. Buch Moses geschilderten Leben der Hagar wurden in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts besonders häufig dargestellt. Im „Rembrandt-Kreis“ ist es besonders die hier gezeigte Szene, die Vertreibung Hagars und Ismaels durch Abraham und Sara, die in Gemälden, Zeichnungen und Radierungen immer wieder variiert wurde. Als es sicher schien, dass Sara und Abraham keine gemeinsamen Kinder bekommen würden, war es Sara, die Abraham veranlasste, die ägyptische Sklavin Hagar zur Nebenfrau zu nehmen. Diese gebar Abrahams Sohn Ismael, doch dann wurde auch Sara unverhofft noch schwanger. Nach der Geburt ihres Sohnes Isaak wollte Sara den Erbspruch des jüngeren Sohnes gegen den Erstgeborenen schützen und forderte von Abraham die Vertreibung Ismaels und seiner Mutter. Als Gott selbst Abraham aufgab, dem Wunsch Saras zu folgen, versicherte er ihm auch, dass Ismael leben und Vater eines großen Volkes werden solle. Anschließend kommt es zu der hier von Gerbrand van den Eeckhout dargestellten Szene: Am frühen Morgen schickt der alte Abraham die weinende Hagar und ihren gemeinsamen Sohn fort, ausgestattet mit einem Wasservorrat, den der Junge in der Flasche trägt und etwas

Proviand, das sich in Hagars Bündel befindet. Mit der Rechten berührt Abraham, wie um sie zu trösten, Hagars Unterarm. Die leicht erhobene linke Hand mit der geöffneten Handfläche vermittelt aber die Machtlosigkeit des in reiche Gewänder gekleideten Mannes gegen die Weisung Gottes.

Der Bildraum wird bühnenartig begrenzt von dem höher gelegenen Gebäude, das den rechten Bildrand abschließt und einer Mauer mit hohem Rundbogen, die den Vordergrund von einer dahinter liegenden Landschaft abgrenzt. Über der geöffneten Halbtür des Hauses erscheint verschattet die Gestalt Saras, die die Szene beobachtet. Der kleine Isaak kann gerade über die Tür schauen. Der auf der Mauer sitzende Pfau mag vordergründig eine orientalische Staffage sein; mit den vielen Augen seines Gefieders symbolisiert er aber auch die Allgegenwart Gottes, der auch Hagars und Ismaels Schicksal lenken wird. Die Bevorzugung des jüngeren Sohnes vor dem Erstgeborenen war ein Thema, das seit Paulus' Brief an die Galater interpretiert wurde als die Zurückweisung des älteren Judentums gegenüber dem jüngeren Christentum. Möglicherweise ist eine Analogie zu sehen in den beiden Christlichen Konfessionen? Dies würde die Beliebtheit des Themas im protestantischen Holland erklären.

Van den Eeckhouts Gemälde weist in der zurückgenommenen Farbigkeit und in der punktuellen Lichtführung eine große Nähe zu den Werken seines Lehrers Rembrandt auf. Die Staffelung der Raumebenen erinnert speziell an eine Radierung Rembrandts zu demselben Thema von 1637.

In der Literatur ist unser Bild mehrfach erwähnt und besprochen, so im Artikel „Hagars Abschied bei Rembrandt und dem Rembrandt-Kreis“ von Richard Hamann im Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft.

Dort wird erwähnt, dass sich das Gemälde bis zum 1. Weltkrieg bei Steinmeyer in Paris befand, wo sich seine Spur vorübergehend verlor. Vor 1953 wurde es in die hier vorgestellte Sammlung eingegliedert, denn vom November 1953 existiert ein handschriftliches Gutachten von Dr. Walther Bernt.

€ 25.000 – 30.000
\$ 29.500 – 35.400

